



Bezirksverband
Schwaben e.V.

Sprachkonzept

Einrichtung

**AWO – Kinderhaus
"Sternschnuppe"**

Haldenweg 13
87439 Kempten

Telefon : 0831 5902580
Fax : 0831 5903401
E-Mail : conny.maennel@awo-schwaben.de
Homepage : www.awo-kita-kempten-halde.de

Leitung : Frau Conny Männel

(Stand: September 2023)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Sprachentwicklung	Seite 1
1.1 Theorie der Sprachentwicklung	Seite 1
2. Beobachtung und Dokumentation	Seite 1
3. Dialogische Haltung des pädagogischen Personals	Seite 1
4. Überall steckt Sprache drin	Seite 2
4.1 Sprechanlässe	Seite 2
4.2 Literacy	Seite 2
4.3 Spielmaterial	Seite 3
4.4 Partizipation	Seite 4
4.5 Musik und Bewegung	Seite 4
4.6 Wickelbereich	Seite 4
4.7 Mehrsprachigkeit	Seite 5
4.8 Sprachstanderhebung	Seite 5
4.9 Sprachstörungen	Seite 5
5. Inklusive Pädagogik	Seite 5
6. Ziele des alltagsintegrierten Sprachkonzeptes	Seite 6
7. Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 7

**Liebe Eltern,
Liebe Leserinnen und Leser,**

Sprache begleitet uns in allen Bereichen des täglichen Miteinanders und ist somit kein zusätzliches Angebot für unsere Kinder. Es geht vielmehr darum, Sprache in den Bildungsalltag zu integrieren und den Kindern die Welt der Sprache mit ihren Bedeutungen und Regeln, ihren Feinheiten und ihrer Schönheit zu eröffnen.

Sprache ermöglicht Dinge zu ergründen und zu benennen, Zusammenhänge zu verstehen, Fragen zu stellen und Antworten zu geben. Mit der Sprache erschließt sich für die Kinder die Welt.

Mit Eintritt in unser Kinderhaus wird jedes Kind in seiner sprachlichen Entfaltung begleitet und unterstützt. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns bewusst machen, welche sprach- und sprechanregenden Situationen der pädagogische Alltag für unsere Kinder bietet.

In Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nahmen wir von April 2011 bis Dezember 2015 am Projekt Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration teil.

Das Nachfolgeprojekt „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“ wird in diesem Sinne weitergeführt. Eine zusätzliche Fachkraft zur Sprachförderung übernimmt diese Aufgabe gezielt.

Dieses Konzept soll alle Interessierten informieren und dem pädagogischen Personal als Arbeitsgrundlage dienen.

Für Fragen stehen das pädagogische Personal und die zusätzliche Fachkraft gern zur Verfügung.

Kinderhausteam „Sternschnuppe“

1. Sprachentwicklung

Der Prozess der Sprachentwicklung beginnt schon vor der Geburt und erfolgt individuell. Jedes Kind durchläuft den Aneignungsprozess im eigenen Tempo. Manche Kinder verständigen sich noch sehr lange nonverbal, während andere Kinder bereits eifrig mit ihren ersten Wörtern kommunizieren.

1.1 Theorie der Sprachentwicklung

Wenn Sie sich tiefergehend mit der Sprachentwicklung eines Kindes auseinandersetzen wollen, steht Ihnen in unserem Kinderhaus Fachliteratur zum Thema zur Verfügung.

Informationen zur Sprachentwicklung z. B. durch:

- Elternabende
- Ausstellungen
- Anwesenheit der Sprachkraft bei Elterngesprächskreise „Gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen“
- Broschüren

2. Beobachtung und Dokumentation

Wir dokumentieren die Sprachentwicklung mit Hilfe der Beobachtungsbögen:

- Sismik für Kinder mit Migrationshintergrund
- Seldak für Kinder ohne Migrationshintergrund
- Lieseb für Kinder bis 4 Jahre

In regelmäßigen Teamsitzungen und Fallbesprechungen tauschen wir uns über die Beobachtungen aus und erarbeiten gegebenenfalls Schwerpunkte der gezielten Unterstützung.

Jährlich finden Entwicklungs- oder Eingewöhnungsgespräche statt. Hierbei dienen die Beobachtungsbögen als Gesprächsgrundlage und zur Erarbeitung gemeinsamer Ziele.

Portfolio

Im Portfolio-Ringbuchordner werden Lerngeschichten mit Foto-Dokumentationen über Entwicklungsschritte der Kinder festgehalten. Hierbei werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Kinder nutzen ihre Portfolios eigenständig für Gesprächsanlässe untereinander oder mit dem pädagogischen Personal.

3. Dialogische Haltung des pädagogischen Personals

Freude am Sprechen ist eine Voraussetzung dafür, dass sich Kinder sprachliche Fähigkeiten aneignen. Deshalb schaffen wir eine Atmosphäre im Kinderhaus, in der unsere Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können.

Wir sind Sprachvorbild, weil:

- wir mit den Kindern auf Augenhöhe sprechen
- wir als Sprachrohr dienen
- das Gesprochene durch Mimik und Gestik unterstützt wird
- wir auf eine angemessene Tonlage achten
- wir versuchen ruhige Kinder zum Dialog zu motivieren
- wir in klaren und deutlichen Sätzen sprechen
- wir uns nach dem Sprachniveau der Kinder richten
- wir einen reichhaltigen Wortschatz verwenden
- wir den Kindern Zeit geben sich zu äußern
- wir unvollständige Sätze korrekt wiederholen und im Sinne des Dialogs erweitern
- wir das Geschehen teilweise sprachlich begleiten
- wir die Muttersprachen der Kinder wertschätzen (siehe Punkt Mehrsprachigkeit)
- wir auf die richtige Bezeichnung der Materialien achten

Im Alltag mit den Kindern ist eine dialogische Grundhaltung unerlässlich. Dies setzt voraus, dass wir die Kunst des Fragens, das aktive Zuhören und Verstehen, die Moderation von Gesprächen mit Kindern und abstrakte Inhalte altersentsprechend begreifbar machen können.

4. Überall steckt Sprache drin

4.1 Sprechanlässe

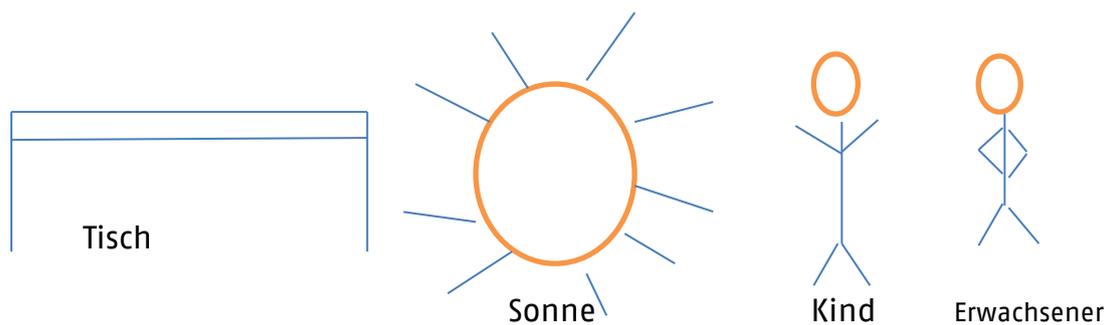
Im Alltag wenden die Kinder ihr sprachliches Können an, um es zu stabilisieren und zu automatisieren. Beispielsweise bieten wir den Kindern folgende Sprechanlässe:

- in Kinderkonferenzen
- in Gesprächskreisen
- beim gemeinsamen Spiel in den Funktionsräumen
- bei der Brotzeit und dem Mittagessen
- bei der Begrüßung und Verabschiedung
- im Dialog miteinander
- durch die dialogische Bilderbuchbetrachtung
- in der ruhigen, ungestörten Kuschecke
- durch das Zulassen von schreien, jauchzen und quietschen
- durch die Übernahme der Spielführung, ...

4.2 Literacy

In unserem Kinderhaus finden die Kinder verschiedene Symbole und Schriftzeichen. Symbole und Schriftzeichen anderer Sprachen haben wir im Eingangsbereich, damit die Kinder bereits bekanntes in der eigenen Muttersprache wiedererkennen. Erste Schreibversuche ermöglichen wir in der vorbereiteten Raumumgebung. Speziell in Kinderkonferenzen erstellen die Kinder eigene

Schriftzeichen. Im Sternschnuppenrat werden diese genutzt, um die Ergebnisse aus den Kinderkonferenzen mitzuteilen. Als Aushang in der Halle können diese von allen Kindern „nachgelesen“ werden.



Teilweise wechselndes Wandbildmaterial wie Bilder über Bauwerke und Bauanleitungen, Bilder der Jahreszeiten, Bildgeschichten,...regen zum sprachlichen Austausch an. Durch Spielmaterial, wie unseren „Xavertieren“ können Laute zugeordnet werden. Manchmal erstellen die Kinder auch Skizzen, besprechen diese gemeinsam und bauen sie nach.

Die Kinder können während des Vorlesens „mitlesen“. Der Finger des pädagogischen Personals zeigt den Kindern wo wir uns im Text befinden und dass wir von links nach rechts lesen. Somit sehen die Kinder Satzzeichen, immer wiederkehrende Buchstabenbilder, Groß- und Kleinschreibung, unterschiedliche Textlänge und verschiedene Schriftarten. Kinder können beim Vorlesen Namenwörter einfügen, die im Buch durch Bilder ersetzt wurden.

4.3 Spielmaterial

Da die Spielbereiche der Funktionsräume immer wieder erweitert oder mit anderen Spielutensilien bestückt werden, entstehen somit ständig neue Spielvarianten, die den Wortschatz der Kinder ausdehnen.

Mit Finger- und Handpuppen spielen sie eigene erfundene Geschichten nach, die sie dann sprachlich, bildnerisch und darstellend umsetzen.

Kinder die sich noch nicht so gut sprachlich äußern können oder wollen, finden über das Malen eine Ausdrucksform, um sich durch Bilder zu verständigen.

Eine sprachliche Herausforderung für Kinder ist es, Arbeitsaufträge der Fachkraft zu verstehen, zu beachten und diese dann umzusetzen.

Der Forscher- und Experimentierbereich bietet unseren Kindern eine geistige Auseinandersetzung mit der belebten und unbelebten Natur. Hierzu stellen sie Fragen, äußern Vermutungen und treffen Schlussfolgerungen.

Die Kinder können aus einer Vielzahl von Hörgeschichten auswählen. Dazu ist das genaue Hinhören wichtig, um dem Geschehen folgen zu können.

Durch die steten Wiederholungen bleiben exotisch klingende Wörter, Reime, Zauber- und andere Sprüche im Gedächtnis und werden so von den Kindern wiedererkannt. Beim Spielen von Gesellschaftsspielen oder Puzzles besprechen die Kinder die Spielregeln und führen Diskussionen um eine gemeinsame Einigung zu erzielen.

4.4 Partizipation

Grundsätzlich sitzen wir bei altersgemischten Kinderkonferenzen in Kleingruppen zusammen. Jedes Kind bekommt ausreichend Zeit sich zu äußern. Wir lassen es ausreden, fragen nach ob wir es richtig verstanden haben und geben dem gesprochenen Wort somit Wertschätzung. Die Kinder lernen zuzuhören, nachzufragen, Blickkontakt zu halten und trauen sich Gesprächsführer zu sein. Auch Kinder, die sich das Sprechen vor einer Gruppe noch nicht trauen, können durch unseren Einsatz von Abstimmungsmethoden mitentscheiden, ohne dass sie zum Sprechen gezwungen werden.

4.5 Musik und Bewegung

Musik, Bewegung und Sprache sind eng miteinander verbunden, denn Musik enthält ähnliche oder gleiche Elemente wie die Sprache selbst, etwa in der Melodie oder im Rhythmus.

Regelmäßig singen wir mit unseren Kindern. Das Singen übt die Mundmotorik und hilft dabei schwierige Lautverbindungen deutlich auszusprechen und der Sinn für einzelne Laute wird geschärft.

Mit dem Körper und durch Bewegung können sich die Kinder zum Ausdruck bringen. Für unsere jüngsten Kinder im Kinderhaus steht die Freude und der Genuss an der Bewegung, die körperliche Ausdruckskraft und sinnliches Erleben an erster Stelle. Sprache tritt in diesen Situationen nicht so in den Vordergrund, entwickelt und erweitert sich aber durch die Rhythmisierung von Bewegungsabläufen.

Für die mittleren Kindergartenkinder werden hingegen thematische Bewegungsspiele interessant, denen sie mit Hilfe der Sprache fantasievoll Bedeutung verleihen können. Dafür gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Bewegungsaktivitäten in unserem Kinderhaus, wie Bewegungslieder, thematische Spiele in der Bewegungsbaustelle oder regelbegleitete Gruppenspiele.

Unsere Vorschulkinder nutzen die Sprache bei ihren Bewegungsspielen, um über Sachverhalte eingehend zu sprechen, Vorhaben zu planen und ihr Erfahrungswissen einzubringen.

In Übergangssituationen, bei denen Kinder warten müssen, regen wir die Kinder durch den Einsatz von Hand- und Fingerpuppen, Reimen, Gedichten, Fingerspielen und Liedern, zum Sprechen/ Singen an.

Unsere Thementische, welche in allen Funktionsräumen dem Anlass entsprechend bestückt sind, werden die Kinder zum gemeinsamen Sprechen angeregt.

4.6 Wickelbereich

Wir nutzen die Wickelsituation zur beziehungsvollen Pflege das heißt, wir nehmen uns Zeit für Sprechverse. Hierbei profitieren die ruhigen, schüchternen Kinder, die sich in dieser intensiven Zeit eher trauen in Kontakt zu treten. Im Laufe der Zeit begleiten die Kinder ihre Handlungen sprachlich.

4.7 Mehrsprachigkeit

Grundsätzlich verständigen sich in unserem Kinderhaus das pädagogische Personal und die Kinder auf Deutsch. Wir nutzen das mehrsprachige Personal, um Kinder, welche die deutsche Sprache noch nicht verstehen, wertzuschätzen, ihnen Kommunikationsmöglichkeiten zu geben und in Austausch zu treten.

Unsere Kinder dürfen die Erstsprache untereinander anwenden. Wichtig ist uns dabei, dass Kinder, die diese andere Sprache nicht verstehen können, nicht ausgegrenzt werden. In diesen Situationen regen wir die Kinder an in die deutsche Sprache zu wechseln.

Wir sehen die Mehrsprachigkeit eines Kindes als wertvollen Schatz und bitten die Eltern zu Hause in ihren Familiensprachen zu sprechen.

Um diese Vielseitigkeit der Sprachen zu unterstützen haben wir als Willkommenskultur in der Begegnungshalle die unterschiedlichen Begrüßungsformen verschiedener Nationen an der Wand sichtbar gemacht.

Es gibt verschiedene Bezeichnungen für Dinge, deshalb ist uns das Anwenden von Dialekt und Babysprache wichtig. Zudem fragen wir auch die Kinder wie die Bezeichnung in anderen Sprachen lautet.

4.8 Sprachstanderhebung

Zur Erhebung des Sprachstandes nutzen wir in unserem Haus die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Lieseb. Anhand der Auswertung dieser Bögen wird der Unterstützungsbedarf deutlich.

Das Würzburger Trainingsprogramm und der Vorkurs Deutsch 240 sind Sprachprogramme, welche bei uns im Kindergartenalltag stattfinden. Grundsätzlich dürfen alle Kinder daran teilnehmen, wobei angewendeten Spielideen hauptsächlich nach den unterstützungsbedürftigen Kinder ausgesucht werden.

4.9 Sprachstörungen

Bei Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung tritt das pädagogische Personal in Austausch. Mit den oben genannten Beobachtungsbögen überprüfen wir nochmals den sprachlichen Entwicklungsstand. Wird unser Verdacht bestätigt, suchen wir das Gespräch mit den Eltern des Kindes und entscheiden gemeinsam die möglichen nächsten Schritte. Hierbei beziehen wir auch Fachkräfte, Ärzte,... mit ein. Sollte eine Therapie wie beispielsweise Logopädie erforderlich sein, besteht die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten zur Durchführung zu nutzen.

5. Inklusive Pädagogik

Unser Hausmotto lautet: „Miteinander leben“ und beschreibt dabei, dass das „Andersein“ für unsere Kinder gelebte Toleranz ist. Durch unsere Vorbildhaltung, ist es für sie selbstverständlich „anders“ zu sein. Sie schauen gegenseitig aufeinander, helfen sich und bieten ihre Unterstützung an. Wir gehen sensibel auf Eltern und Kinder unserer Einrichtung ein, wenn sie nicht der „Norm“ entsprechen.

Dies gelingt uns durch Gespräche und Anschauungsmaterial. Wir nutzen die Ressourcen eines jeden Kindes, um die Teilhabe am Alltag zu ermöglichen.

Das pädagogische Personal hat gemeinsam mit einer Handreichung ihre eigenen Normalitätsvorstellungen hinterfragt und somit eventuell vorhandene Vorurteile abgebaut. Des Weiteren erstellten wir eine hauseigene Definition, was inklusive Pädagogik für unsere Einrichtung bedeutet.

Inklusive Pädagogik bedeutet für unsere Einrichtung ein vorurteilsfreier, offener und gleichberechtigter Umgang mit Kindern, Eltern und Familien. Durch bedürfnisorientiertes Handeln ist es möglich demokratisch auf die bunte Vielfalt der Kinder einzugehen.

Durch visualisiertes Zusatzmaterial geben wir Kindern, die sich sprachlich nicht äußern können, die Möglichkeit ihre Bedürfnisse mit Hilfe von zeigen, Kopf schütteln oder nicken mitzuteilen. Die nonverbale Verständigung wird von uns gesehen und als Sprachäußerung akzeptiert. Jedes Kind bestimmt sein eigenes Tempo beim sprachlichen Aneignungsprozess.

Wir lassen die Kinder nicht alleine, sondern begleiten sie und sind Sprachrohr. Das heißt, wir sprechen für die Kinder falls es Verständigungsschwierigkeiten gibt, auch vor dem pädagogischen Personal.

6. Ziele des alltagsintegrierten Sprachkonzeptes

Unsere Kinder sollen:

(Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist nicht in gegliederter Reihenfolge zu sehen.)

- Freude am Sprechen haben
- Sprachliches Können immer wieder anwenden
- Sprachliches Können stabilisieren
- Sprachliches Können automatisieren
- ins Gespräch kommen
- das Zuhören erlernen
- das Gehörte verstehen und die Umsetzung üben
- den Grundstein für das Erlernen zum Lesen und Schreiben erhalten
- Schriftzeichen und Buchstabenbilder wiedererkennen
- erste Schreibversuche vornehmen
- ihren Wortschatz erweitern
- erfinderisch sein
- richtige Bezeichnungen der Materialien und Spielsachen verwenden
- diskutieren
- Mimik und Gestik verwenden
- sich durch Bewegung zum Ausdruck bringen
- Laute und Aussprache üben
- sich den Satzbau einprägen
- die Sprachmelodie erlernen

- die Sprachstruktur erwerben
- verschiedene Sprachstile kennen lernen
- Sprechanlässe nutzen
- sich gegenseitig aussprechen lassen
- sich trauen Gesprächsführer zu sein
- Blickkontakt halten
- Sprachliches Selbstbewusstsein entwickeln
- Mundmotorik beherrschen lernen
- Phonologische Bewusstheit entwickeln

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Unsere Eltern erhalten alle Elternbriefe über die Kita. App. Diese App übersetzt die deutsche Sprache in die jeweilige Wunschsprache, was unseren nicht deutschsprachigen Eltern sehr hilft sich zurecht zu finden.

Des Weiteren nutzen wir:

- Bildtafeln-Piktogramme für den Tagesablauf und die Eingewöhnung
- Dolmetscher bei Elterngesprächen
- Aussagekräftige bildhafte Dokumentationen und Aushänge
- Einbeziehung der Eltern, z. B. Bücher in der Familiensprache vorlesen, traditionelles Essen kochen,...
- Patenschaften unter den Eltern
- externe Anbieter, um mehr über andere Kulturen und deren Hintergründe erfahren

Kinder-Sprache stärken! Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial (Verlag das Netz – Deutsches Jugendinstitut)

Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten – Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei (Verlag das Netz – Deutsches Jugendinstitut)

